nchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentr

Über die von mir beobachteten paläarktischen Lepidopteren. Vorkommen. Lebensweise usw.

(Fortsetzung.)

Von Max Korb.

c. Satyrinae.

Melanargia Meig.

Die Arten dieser Gattung gehören sämtlich dem paläarktischen Faunengebiet an. Alle sind in ihrer Heimat und an ihren Flugplätzen sehr verbreitet und meist in größerer Anzahl anzutreffen. Nur eine Art *(Galathea L.)* kommt in Deutschland vor.

lucasii Rbr. *(mauretanica Obthr.)*. Diese von *galathea* nur wenig verschiedene Art und wohl auch nur eine große algerische Form derselben fing ich in Lambèse (bei Batna) im Juni, Juli 1902 in großer Anzahl auf Wiesenplätzen der umliegenden Fermen.

lachesis Hbn. In ganz Spanien vom Norden bis an die äußerste Südspitze (Algeziras und Tariffa) in den Pinares sehr häufig. In Castilien, Arragonien auch in den Flußtälern in Menge. Selten und vereinzelt fing ich auch bei Cuenca die auf der Unterseite fast ganz weiße, augenlose **ab. cataleuca** Stgr. Eine kleine blassere Lokalform mit eintöniger, lehmfarbener Unterseite der ♀♀ fing ich in der Sierra Espuña Juli 1909 an grasigen Abhängen mehrfach.

japygia var. cleanthe B. Von der nur in Italien vorkommenden Stammform durch reineres Weiß unterschieden. In Spanien nur in den Sierren Arragoniens und Castiliens stellenweise häufig. In den Flußtälern bei Cuenca am Ufer des Iugar entlang auf Wiesenplätzen der Pinares dort fingen wir *v. cleanthe* Mitte Juli in Anzahl.

parce var. lucida Stgr. Die hellere, weniger scharf gezeichnete Form der im Ferganagebiet (Turkestan) fliegenden *parce*. Wir fingen eine kleine Anzahl schöner Stücke am Taldyk Dawan im Alaigebirge an Wiesenabhängen im Juli.

larissa H. G. In schönen, typischen Stücken fing ich diese Art bei Amasia und auf unseren späteren Reisen in Anatolien, bei Konia (Silleh), an Bergabhängen im Juni, Juli.

var. astanda Stgr. Diese viel größere und stark verdunkelte Form der *larissa* fingen wir in besonders schönen großen Exemplaren an kahlen Bergabhängen bei Ak-Chehir im Juli 1914, daselbst aber auch in Färbung und Zeichnung ganz typische *larissa*.

var. taurica (syriaca) Obthr., bei der sowohl der Außenrand als auch die ganze Innenhälfte der Flügeloberseite tief schwarz ist, fingen

nchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentr

wir in prächtigen, großen Stücken in den Bergtälern auf dem Anstieg zum Sultan Dagh bei Ak-Chehir auch im Taurus bei Belemidik, Juli 1914, in größerer Anzahl.

var. hertina Stgr. Diese kleinere, rein weißere Form der *larissa* mit schärfer sich abhebenden Zeichnungen brachte ich von meiner ersten Kaukasusreise 1885 aus Achalzich mit. Auf den mit stachligem Gebüsch dicht bewachsenen Abhängen dort und in den tiefen Taleinschnitten flog diese aparte hübsche Form, jedoch nur an einigen Stellen in geringer Anzahl; die ♀♀ waren sehr einzeln. — Auf meiner späteren Reise durch das armenische Hochland 1901 fing ich *v. herthina* wieder bei Kulp auf dem Wege nach Kasikoporan einzeln an Blüten von Onopordon und anderen Pflanzen sitzend und auch einige sehr zeichnungslose, blasse ♀♀.

titea var. teneates Men. Auf meiner ersten großen Reise nach dem cilic. Taurus (1886) traf ich auf dem Wege über Mersina, Tarsus nach Külek diese große, schöne Melanargiaform in Anzahl auf trockenen Heideplätzen an. Obwohl diese bei Tarsus erbeuteten Stücke mir seiner Zeit von Staudinger als *v. teneates* Men. bestimmt wurden, halte ich dieselben der sehr breiten, tiefschwarzen Ränder aller Flügel und stark schwarz bestäubten Flügelwurzeln, sowie der großen Ocellen auf der Hinterflügelunterseite wegen für *typische titea* Kl. — Unter den vielen erbeuteten Exemplaren befanden sich auch zwei Prachtstücke von Aberrationen, bei denen fast die ganze Flügeloberseite eine samtschwarze Färbung hatte und nur noch die Oberflügelränder einige weiße Flecken zeigten.

halimede Men. In geringer Anzahl fing ich diese hübsche Art in den Wäldern am Ussuri im Juli in kleinen, helleren Stücken.

meridionalis Feld. Von allen *Melanargia*-Arten durch die breite, schwarze fast augenlose Zeichnung und gestrecktere Flügelform sehr verschiedene Art, auch im Flug fast an eine Neptis erinnernd. — In den Wäldern am Ussuri bei Kasakewitsch war die Art allenthalben ziemlich häufig und meist an Stellen, wo auch verschiedene *Neptis*-Arten *(Speyeri, Philyra)* flogen.

ines Hffsgg. Diese dem *syllius* auf der Oberseite ähnliche Art kann man wohl als die schönste der Melanargien bezeichnen. Sie zeichnet sich besonders durch die hervortretenden, prächtig blau, rostrot, gelb und schwarz umringten Ocellen aus. — Mehr im Süden Spaniens und Portugals verbreitet, jedoch nie sehr häufig. In Chiclana (Andalusien) fing ich *ines* besonders zwischen den Muschelkalkbänken südlich der Pinares; mit Vorliebe setzten sich die Falter auf die von der Sonne heiß und grell bestrahlten weißen Kalk-

nchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentr

flächen, sich durch die rein kreideweiße Färbung ihrer Flügel ganz dem Boden anpassend. — Auch in Südportugal (Prov. Algarvien) bei Faro fing ich *ines* auf den mit riesigen, alten Johannisbrotbäumen *(Ceratonia)* bewachsenen großen Flächen der Küste entlang im April und Mai in prächtigen, großen Stücken. Im Innern Spaniens, Castilien und Arragonien, kommt *ines* ebenfalls an einzelnen steinigen, vegetationsarmen Plätzen, z. B. bei Arcas (Cuenca), Albarracin, aber nirgends häufig vor. Juni, Juli.

syllius Hbst. Durch die rostbraune gitterartige Zeichnung der Hinterflügelunterseite, zwischen der die großen, weißviolett gekernten Ocellen, stehen von den übrigen Arten unterschieden. In ganz Spanien, sowohl im südlichsten Teil von Andalusien in der Ebene als auch in den Bergen Castiliens und Arragoniens traf ich diese schöne *Melanargia* oft in großer Menge an, am häufigsten in den Pinares bei Chiclana zwischen den weite Strecken dicht bedeckenden blühenden Lavandelbüschen fliegend und an deren Blüten saugend. Auch im südlichen Portugal (Algarvien) bei Faro fing ich *syllius* im April 1884 an ähnlichen Lokalitäten häufig. Aber auch in Castilien (Cuenca) ist die Art stellenweise auf Heideplätzen und lichten Stellen in den Pinienwäldern dort häufig.

ab. ixora B. auf der Unterseite ganz ohne Ocellen erbeutete ich nur ein einziges Mal bei Faro in Algarvien.

Erebia Dalm.

Die zahlreichen Arten dieser Gattung bewohnen hauptsächlich die alpinen Regionen des paläarktischen Gebietes, nur einzelne kommen in der Ebene vor, wie *medusa*, *aethiops*, *ligea*. Das Hauptverbreitungsbezirk sind die Zentralalpen, welche allein ca. 24 Arten beherbergen. Ein großer Teil der übrigen *Erebien*-Arten ist in den Gebirgen Zentralasiens verbreitet. In Spanien kommen nur vier Arten vor. In der Beschreibung der von mir beobachteten *Erebien*-Arten beschränke ich mich nur auf die spanischen, kaukasischen und asiatischen Arten.

evias var. hispanica Zap. Kleiner als typ. *evias*, die hellen Querbinden der Vorderflügel mit drei getrennt stehenden kleineren Augen, die bei *evias* zusammengeflossen sind. Die einzige Fundstelle dieser seltenen Form ist die *Sierra alta* bei Albarracin in Arragonien. Ich fing im Juni 1881 auf dem Anstiege nach Moskardon einige wenige schöne Stücke an den mit Pinien bewachsenen Grasabhängen.

nchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentr

Hewitsoni Ld. Auch von dieser prächtigen mit breiten rostroten Binden, großen, weißgekernten Augen auf allen Flügeln und der Unterseite geschmückten Art ist mir nur eine einzige Fundstelle bekannt. Es ist dies das romantische Felsental am Kura-Fluß bei Abastumman im Kaukasus, ca. 20 Kilom. von Achalzich. Ich fing auf meinen beiden Kaukasusreisen im Jahre 1885 und zuletzt im Jahre 1910 im Juni an den das Tal einschließenden steil abfallenden Felsenwänden dort eine größere Anzahl frischer Stücke, darunter auch ♀♀. Sie waren der steilen Felsen wegen schwer zu fangen, kamen selten bis auf den Boden herab und ließen sich mit Vorliebe auf die zwischen den Wänden hervorsprießenden *Saxifraga*- und *Potentilla*-Blüten nieder.

epistygne Hbn. Von den übrigen *Erebien*-Arten durch die hellockergelbe Binde der Vorderflügel in der 5, öfters auch 6 schwarze, weißgekernte Augen stehen, 3 größere zusammenhängende an der Flügelspitze, nach innen zu 3 weitere kleine, weißgekernte Augen und die kaffeebraune, hellere und am Vorderrand graubestäubte Färbung auffällig verschieden. In Arragonien und Castilien (bei Cuenca) fing ich diese schöne *Erebia* in den Flußtälern des Guadaviar und Jugar zwischen den Felsenabhängen und Geröllhalden an schönen, warmen Tagen schon im April und Anfang Mai. Mit Vorliebe setzten sich die Falter mit breit ausgeschlagenen Flügeln auf die von der Sonne beschienenen Felsplatten. Oftmals wurde der Fang der ohnehin sehr scheuen Falter durch den um diese Jahreszeit fast täglich wehenden, heftigen Wind und sogar einige Male durch mitten im Fang einsetzendes Schneegestöber beeinträchtigt.

Zapateri Obthr. Von allen andern *Erebien*-Arten ziemlich verschieden durch die satte dunkle schwarzbraune Färbung der Flügel, die breite nach unten verschmälerte ockergelbe fast orangefarbene Außenbinde, in welcher zwei kleine, weißgekernte Augen stehen. Auf den meist zeichnungslosen Hinterflügeln zeigen sich bei manchen Stücken drei kleine, rostrote Fleckchen mit schwarzen Punkten. Diese schöne feine Art wurde in den siebziger Jahren von dem Jesuitenpater Bernardo Zapater in der hohen Sierra von Albarracin (Arragonien) entdeckt. Die interessante Entdeckung Don Bernardos veranlaßte mich, im Jahre 1882 eine Sammelreise dorthin zu unternehmen. Nach den Mitteilungen Zapaters war die einzige Fundstelle der *Zapateri* die höchste Erhebung der Sierra alta, der Moriton bei Bronchales, 16 Stunden von Albarracin entfernt. Anfangs August fing ich die ersten frischen Stücke, bis gegen Mitte August flogen die ♂♂ stellenweise häufig an grasigen Plätzen zwi-

nchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentr

schen den Pinienbäumen, die ♀♀ waren jedoch ziemlich selten und erschienen erst in der letzten Woche des August.

aethiops var. melusina H. G. Durch die breite rostrote Binde auf allen Flügeln von *aethiops* etwas verschieden. Auf den Bergwiesen des Chambobel bei Achalzich (Kaukasus) fing ich eine kleine Anzahl im Juli 1910.

melancholica H. G. Diese der *aethiops* ähnliche, sehr seltene Art fand ich ebenfalls auf dem Chambobel bei Achalzich auf den an den Südabhängen üppigen Alpenwiesen (1910 Ende Juli) in wenigen, schönen Stücken. — Die Art ist kleiner als *aethiops*. Die Binden der Vorderflügel weniger lebhaft gefärbt, rostgelb, die Augen in den Binden der Vorder- und Hinterflügel treten lebhafter hervor. Die Unterseite der Hinterflügel mit breiter, rostgelber Binde ohne Augen. Mittelbinde und Außenteil grau. — Auf den hohen üppigen Bergwiesen bei Kasikoporan im armenischen Hochland fing ich im Juli 1901 gleichfalls einige Stücke, die ich aber damals nicht beachtete und für *aethiops* hielt.

meta Stgr. Die typ. *meta* ist eine kleinere mattschwarz braune Art, auf den Vorderflügeln mit vier rostbraunen runden Flecken mit schwarzen Punkten. Auf den Hinterflügeln stehen ebenfalls 5—6 kleine rundliche braune Fleckchen mit schwarzen Punkten. Auf der Unterseite der Hinterflügel stehen zwischen den Augen eine Reihe für diese Art charakteristische weißer Querstriche. Auf den Alpenwiesen im hohen Alai fingen wir im Juli eine große Anzahl ♂♂, viel seltener die ♀♀, auch einige hübsche aberrierende Stücke. Mit Vorliebe setzten sich die Falter auch auf die Blüten einer dort häufig wachsenden blauen Geranium-Art.

cyclopius Er. Die größte unter allen *Erebien*-Arten, durch das auf den Vorderflügeln an der Spitze stehende große, fast kreisrunde schwarze Auge mit zwei weißen Pupillen und ockergelber Umrandung besonders ausgezeichnet. Sonst Vorder- und Hinterflügel einfarbig schwarz. In den sumpfigen Wäldern am Amur und Ussuri fingen wir eine kleine Anzahl ♂♂ und ♀♀ dieser ansehnlichen, schönen Art im Juli.

tristis Brem. Der vorigen Art ziemlich ähnlich in Größe, Form und Grundfarbe. Das Doppelauge ist etwas kleiner, schmaler gelb umrandet. Die Hinterflügel sind unten beim ♂ mit weißlichen Atomen bestreut und am Ende der Mittelzelle steht ein weißes Fleckchen, beim ♀ ist die Unterseite der Hinterflügel stärker bestäubt, die dunkle Zackenbinde deutlicher hervortretend als beim ♂. Vor dem Außenrand stehen einige kleine weiße Punkte. Viel seltener

nchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentr

als vorige Art fliegt dieselbe an gleichen Stellen. Ich traf sie jedoch nur am mittleren Amur bei Raddeffka (Juli 1902) einzeln in den sumpfigen Wäldern in den Bureja-Bergen. Sie setzten sich gerne an die Blüten einer dort in den Sümpfen wachsenden prächtigen *Gladiolus* ähnlichen Pflanze.

tyndarus v. hispanica Btl. *(nevadensis Stgr.)*, Größer als typ. *tyndarus*, die rötlich-gelbe, beim ♀ lichtere Binde meist breiter, die beiden Augenflecke am Vorderrand zusammengeflossen und doppelt weiß gekernt. Nur auf den höchsten Stellen der Sierra Nevada (Andalusien) traf ich diese hübsche *tyndarus*-Form an, besonders auf dem Anstieg von dem höchst gelegenen Dorfe Trevelez nach den höchsten Gipfeln der Sierra Nevada, dem schneebedeckten Mulla Hassen und dem Picacho de la Veletta auf kurzgrasigen Abhängen.

v. dromulus Stgr. Von typ. *tyndarus* durch die breitere rostbraune Vorderflügelbinde und größere mehr hervortretende weißgekernte Augenflecke etwas verschieden. Die ♀♀ meist mit drei kleineren, weißgekernten Augen auf den Hinterflügeln. Auf unserer letzten Kaukasusreise 1910 fingen wir auf den höchstgelegenen Wiesen des Chambobels bei Achalzich eine große Anzahl schöner ♂♂ u. ♀♀. Auch auf den höchsten Kuppen des Adshara-Gebirges oberhalb der Region des Rhododendron caucasicum flog *dromulus* häufig.

Oeneis Hbn.

urda Er. Diese sehr variable, von den übrigen Oeneis durch die helle gelbbraune Färbung, besonders der ♀♀ verschiedene Art, auf den Vorderflügeln mit zwei meist weiß gekernten Augen und einer Reihe kleinerer auf den Hinterflügeln fing ich einzeln am mittleren Amur bei Raddeffka im Juni 1902 an den felsigen Abhängen der sogen. Priska Taroga gegen das Bureja-Gebirge zu. Unter der helleren Form flog auch einzeln die größere dunklere *ab.* **umbra** Stgr.

Beiträge zur Kenntnis der Schmetterlingsfauna Südbayerns und der Alpenländer.

Von Ludwig Osthelder.

(Fortsetzung, vgl. Jahrg. 6 S. 47.)

Argynnis F.

aphirape Hb. Ich habe die Art auf Mooren und Sumpfwiesen der Ebene und der Gebirgstäler von Schäftlarn und Garmisch ostwärts bis in die Gegend östlich von Reichenhall beobachtet. Flugzeit An-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Münchner Entomologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: 007

Autor(en)/Author(s): Korb Max

Artikel/Article: Über die von mir beobachteten palaearktischen Lepidopteren (Vorkommen, Lebensgeschichte etc.) (Fortsetzung). 25-30